

Übersetzung:

Büro der Schriftleitung
The Saturday Evening Post, eingerichtet von
Benj. Franklin.
The Curtis Publishing Company, Philadelphia, Pa.

Elysee Park Hotel, Paris
6. Januar 1947.

Liebe Frau Daufeldt !

Ich komme soeben vom Nahen Osten zurück und finde
Ihren Brief vom 10. Dezember vor. Einliegend übersende ich
Ihnen hiermit eine Erklärung betreffs meiner Beziehungen zu
Herrn Daufeldt in den Jahren 1940 - 1941.

Ich hoffe, dass diese Erklärung von einem Nutzen
für ihn sein wird. Wie Sie wissen, stempelt die Tatsache,
dass er verantwortungsvolle Posten in der SS und Gestapo
innehatte, ^{ihm} zu einem Mitglied derjenigen Organisationen,
welche als solche bei den Verhandlungen in Nürnberg als
verbrecherisch erklärt wurden. Es ist mir jedoch bekannt,
dass die jeweilige Verantwortung jedes einzelnen Mitglieds
gesondert festgestellt wird, und ich habe versucht in mei-
ner Erklärung darzustellen, dass Herr Daufeldt mit vielen
Ideen und Praktiken der meisten SS Führer damals und spä-
ter nicht einverstanden war.

Mit den besten Wünschen, denen sich meine Frau an-
schliesst, bin ich

Ihr aufrichtiger

gez: Demaree Bess.

Die Richtigkeit getreuer Übersetzung
obigen Briefes aus dem Englischen
bezeugt hiermit

Ludwig Kissel

Bad Tölz, Obb., 30.1.47
Wackersbergerstrasse 11.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES/METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2003 2005

BEST AVAILABLE COPY

Übersetzung.

Büro der Schriftleitung

The Saturday Evening Post, ein Blatt von
Benj. Franklin.

The Curtis Publishing Company, Philadelphia, Pa.

Elysee Park Hotel, Paris, Frankreich,
6. Januar 1947

E R K L Ä R U N G betreffs HANS D A U F E L D T.

(von Demaree Bess, korresp. Schriftleiter der)
Saturday Evening Post.

Zum ersten Mal kam ich mit Hans Daufeldt im Oktober 1940 in Berlin in Berührung, als ich versuchte, als Korrespondent der Saturday Evening Post Vorbereitungen für eine Tour durch deutsch-besetzte Länder zu treffen. Ich wollte Holland, Norwegen und Polen besuchen, aber als ich beim Propaganda-Ministerium und der Presse-Abteilung des Aussenministeriums Erlaubnis dazu beantragte, wurden meine Anträge abgewiesen. Es wurde mir dann gesagt, dass Herr Daufeldt, als leitender Beamter in der Auslands-Abteilung der Gestapo mir vielleicht behilflich sein könnte. Aus meiner langen Erfahrung in Sovietrussland wusste ich, dass Polizei-Organisationen dieser Art Auslandskorrespondenten sehr nützlich sein können. Ich wandte mich daher an Herrn Daufeldt und er sagte, dass er glaube die Erlaubnis zu diesen Reisen für mich erlangen zu können. Ich besprach die Sache dann mit verschiedenen Freunden in der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin, die mir sagten, dass Sie in der Annahme des Beistands Herrn Daufeldts nichts Schlimmes sehen könnten.

Daraufhin sorgte Herr Daufeldt für die Erlaubnis zu mehreren Touren und erlangte auch die Genehmigung, dass ich während der nächsten vier Monate vier unzensierte Artikel für meine Zeitschrift aus Deutschland hinausschicken durfte. Im Laufe dieser Vorbereitungen hatte ich mehrere ziemlich lange Unterredungen mit Herrn Daufeldt und war, im Hinblick auf seine Stellung in der SS und der Gestapo, erstaunt über viele der Ansichten, die er ausdrückte. Er erzählte mir, dass er ursprünglich vom Nationalsozialismus durch die sozialen und wirtschaftlichen Wohltaten, die er zu versprechen schien, und das nicht nur Deutschland, angezogen wurde, aber infolge seiner späteren Ausschreitungen, besonders die Verfolgungen der Juden und anderer sogenannter niedrigeren Rassen in Bestürzung geriet. Er sagte, dass er verschiedenen jüdischen Freunden geholfen habe, entweder das Land zu verlassen oder anständige Beschäftigung in Deutschland zu bekommen.

Zu jener Zeit war Nazi-Deutschland auf der Höhe seiner Macht und die meisten Deutschen dachten, der Krieg würde bald vorbei sein. Herr Daufeld sah jedoch viel klarer und sagte mir, er benütze den ganzen Einfluss, den er besitze, um zu einem friedlichen Vergleich mit Grossbritannien zu kommen, das damals als einziges Land gegen Deutschland standhielt. Er drückte die Meinung aus, dass es eine schreckliche Tragödie für alle Beteiligten wäre, wenn der Krieg nicht auf irgendeine Weise bald beendet würde, und sagte auch, dass er deshalb versuchte seine Mitarbeiter zu überreden, dass sie Grossbritannien Friedensbedingungen anbieten sollten, die alle Engländer annehmen könnten. Nazis gaben zu jener Zeit Ausländern oft zu verstehen, dass ein Friede mit England Deutschlands Hand zu einem Krieg gegen Russland freimachen würde. Mit voller Absicht flocht ich Russland in die Unterhaltung ein, um zu sehen, was Herr Daufeldt darüber sagen würde. Auch in dieser Beziehung war er kein strenggläubiger Nationalsozialist. Er sagte, er sehe keine Notwendigkeit zu einem Krieg mit Russland und sei bestrebt, eine Ausbreitung des Kriegs sowohl nach Osten wie nach Westen zu verhindern.

BEST AVAILABLE COPY

II. Fortsetzung.

Ich erfuhr nicht, was Herr Daufeldt nach unserer letzten Begegnung im Februar 1941 tat, und wusste auch 1940-41 sogar nicht genau, welche Stellungen er in der SS und der Gestapo bekleidete. Aber von meiner Erfahrung mit ihm aus jener Zeit her habe ich das Gefühl, dass er eine grosse Ausnahme unter den deutschen Nationalsozialisten bildete. Er war frei von dem höchst unangenehmen Gebahrer des Nazismus und er sah richtig voraus, was es für die Welt, einschliesslich Deutschland, bedeuten würde, wenn der Krieg durch die Einbeziehung anderer grosser Nationen weiter ausgedehnt würde. Ich glaube wirklich, dass er immer versuchte alles in seiner Macht zu tun, um den Krieg innerhalb verhältnis- mässig enger Grenzen einzuschränken. Ich erhielt den Eindruck, dass er trotz seiner Nazi-Verbindungen frei war von solchem Irrsinn wie Anti-Semitismus und weniger geneigt Krieg und Eroberung zu verherrlichen als viele andere Personen, die ich während dieser Zeit in anderen Ländern kennen lernte.

gez. Demaree Bess

korresp. Schriftleiter
The Saturday Evening Post

Paris, Frankreich
6. Januar 1947.

Die Richtigkeit getreuer Übersetzung
bisheriger Erklärung aus dem Englischen
besteigt hiermit
Ludwig Kissel

Bad Tölz, Obb. 30. I. 47.
Wackersbergerstrasse 11.

BEST AVAILABLE COPY